

EU-weiter Klimaschutz, der Bildung fördert und Jobs schafft

Judenburg nimmt gemeinsam mit der Energieagentur Obersteiermark am EU-Projekt „eReNet“ teil und ist der Klimaschutzinitiative „Konvent der Bürgermeister“ beigetreten. Die EU hat sich mit den 20-20-20-Zielen ehrgeizige Ziele für den Klimaschutz gesteckt. Bis zum Jahr 2020 sollen die Energieeffizienz um 20 % gesteigert, der Anteil erneuerbarer Energieträger um 20 % erhöht und die CO₂-Emissionen gegenüber 1990 um 20 % gesenkt werden. Ein wichtiger Partner bei der Umsetzung dieser Ziele sind die Städte und Gemeinden.

Konvent der Bürgermeister

Zur Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung einer nachhaltigen Energiepolitik hat die EU 2008 den „Konvent der Bürgermeister“ (Covenant of Mayors) ins Leben gerufen, der inzwischen schon fast 2.900 Städte und Gemeinden mit insgesamt ca. 130 Millionen Einwohnern umfasst. Die Mitglieder verpflichten sich freiwillig zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung nachhaltiger Energiequellen und wollen die 20-20-20-Ziele sogar noch übertreffen. Judenburg ist dem Konvent mit dem Beschluss des Gemeinderates vom 3. November 2011 beigetreten und hat sich dazu ver-

pflichtet, eine CO₂-Bilanz und einen „Aktionsplan für nachhaltige Energie“ mit konkreten Maßnahmen zu erstellen.

eReNet

Um noch mehr Gemeinden für den Beitritt zum Konvent der Bürgermeister zu motivieren und um sie bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu unterstützen, wurde das EU-Projekt „eReNet – ein web-basiertes Lernnetzwerk für Energieprojekte in ländlichen Gemeinden“ mit Partnern in Griechenland, Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Portugal und Österreich ins Leben gerufen. Die Stadtgemeinde Judenburg wurde von der Energiea-



Bürgermeister Hannes Dolleschall unterzeichnet im Beisein des Judenburger Umweltschutzreferenten Dr. Franz Bachmann sowie Mag. Eva Volkar und Helfried Kreiter vom Umweltschutzreferat den Beitrittsvertrag zum Konvent der Bürgermeister.

gentur Obersteiermark eingeladen, gemeinsam mit ihr an diesem geförderten Projekt teilzunehmen.

Die Projektpartner (Gemeinden, Energieagenturen und Forschungseinrichtungen) testen an Hand der Erstellung der Energieaktionspläne für den Konvent, welche Hilfsmittel am besten für kleine ländliche Kommunen geeignet sind und stellen die dabei entwickelten Instrumente anschließend anderen Gemeinden zur Verfügung. Großer Wert wird bei der Planerstellung auf die Einbeziehung von BürgerInnen, Unternehmen und Interessensvertretungen und die Abhaltung von Informationsveranstaltungen gelegt. Die Kosten für die Erstellung der CO₂-Bilanzen und der Energieaktionspläne werden von der EU mit 75 % gefördert. Am Ende des Projekts (2013) sollen zwei konkrete

Energieprojekte, die Arbeitsplätze schaffen, mit EU-Förderung umgesetzt werden. Ein weiterer Nutzen für die am Projekt eReNet beteiligten Gemeinden ist, dass sie an Weiterbildungsmaßnahmen über Energie teilnehmen können.

Hoher Nutzen für Judenburg

Die Stadtgemeinde Judenburg profitiert von der Teilnahme am Projekt eReNet gleich mehrfach. Sie kann mit finanzieller und fachlicher Unterstützung Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung von Energie ausarbeiten und mit EU-Förderung umsetzen, die ohnehin Aufgaben des Umweltreferates sind. Die Energieagentur Obersteiermark wird die Stadtgemeinde Judenburg mit ihrem Fachwissen unterstützen und in einem Projektteam eng mit ihr zusammenarbeiten.



Bgm. Hannes Dolleschall mit dem „eReNet-Projektteam“ der Stadtgemeinde Judenburg und der Energieagentur.

Glaserei Ingeborg Prebio



GLASREPARATUREN-SCHNELLSERVICE
• VERGLASUNGEN ALLER ART • BILDER-
EINRAHMUNGEN • GLASGESCHENKE

JUDENBURG, Hauptplatz 7
Tel. (03572) 82140, Fax (03572) 85725
MURAU, Grazerstr. 3a, Tel. u. Fax (03532) 2634



FAHRSCHULE

ING. KARL WURMHÖRINGER
INH. BRIGITTE STRÖBEL

Judenburg, Oberweggasse 5, Tel: 82800

Weihnachtskurs ab 22.12.2012
Weitere Kurse am 9.1. und 23.1.2012
sowie am 13.2. und am 27.2.2012.

Wir wünschen allzeit gute Fahrt und Prosit 2012!

Konsolidierungsweg mit Spielraum für Investitionen

Die Ausgliederung von 35 Wohnhäusern treibt in Judenburg nicht nur die Konsolidierung zügig voran, dieser Umstand versetzt die Stadtgemeinde auch in die Lage, an künftige Investitionen zu denken.

■ Gertrude Oblak

Die geprüfte und genehmigte Transaktion der insgesamt 516 Mietwohnungen und zwei der Geschäftslokale an die Betreiber-Gesellschaft „JuSi“ (Judenburger Standortentwicklungs- und Immobilien GmbH), welche zur Gänze im Eigentum der Stadtgemeinde steht, lässt 17,3 Mio. Euro in den Gemeindefiskus fließen. Der überwiegende Teil soll zur Entschuldung der Gemeinde verwendet werden. Der noch offene Betrag des Darlehens für die Errichtung der Kläranlage belastet die Stadt zudem nicht gravierend, weil dieser durch die Einnahmen der Abwasserentsorgung und die dort aufgeschlagene Rückzahlung abgebaut wird. Laut Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Norbert Seifert soll der verbleibende Betrag aus dieser genannten Summe für diverse Investitionen zur Verfügung stehen. Betont wird im Zusammenhang mit der Ausgliederung der Wohneinheiten, dass sich für die Mieter in keinem Bereich auch nur irgendetwas ändern wird. Die Betreuung erfolgt weiterhin durch OAR Josef Höden, der nun die Geschäftsführung der JuSi übernimmt.

Kultur und Stadtmarketing

„Das Land hat angeordnet, dass die Ausgaben für kulturelle Veranstaltungen künftig nicht nur im Budget, sondern auch im Gemeinderat beschlossen werden müssen. Für unsere Kulturveranstaltungen sind das rund 126.000 Euro“, so Vbgm. LABg. Gabriele Kolar. Mag. Silvia Rarey ergänzte dazu, dass darin Gagen, Fahrtspesen, Monitoring, Miete usw. enthalten sind: „Große Künstler können wir uns nicht mehr leisten, obwohl man damit mehr Besucher ansprechen würde“, so Rarey. Ohne Geld keine Musik heißt es auch beim Stadtmarketing, welches das Jahr 2010 mit einem

Verlust von rund 33.500 Euro abschließen musste. Der bisher praktizierte Umstand, den jeweiligen Verlust fortzuschreiben, hat diesen mittlerweile auf insgesamt 194.326 Euro hochgeschraubt. „Wenn wir zu unserem Entschluss stehen, wovon ich aufgrund der enormen Erfolge des Stadtmarketings für die Wirtschaft ausgehe, werden wir den Verlust abdecken müssen“, forderte GR Norbert Steinwider von der ÖVP. Wie alle übrigen Gemeinderäte teilt er die Meinung der KPÖ-Gemeinderätin Christine Erschbaumer nicht, die sowohl die Ausgaben für Kultur als auch für das Stadtmarketing als zu hoch bezeichnet: „Herr Mitteregger ist zwar lieb, aber wir können uns das alles nicht leisten.“

Kleinregionales Entwicklungskonzept

An der Umsetzung des kleinregionalen Entwicklungskonzeptes wird mit Hochdruck gearbeitet. GR Seifert ist Vorsitzender der Arbeitsgruppe und berichtet, dass man in der aus Fohnsdorf, Judenburg, Oberweg, Reifling und Zeltweg bestehenden Kleinregion Aichfeld sieben Bereiche in einzelnen Gemeinden zu deren ausnahmslosen Vorteil bündelt. So soll beispielsweise der Straßen- und Radwegbau nach einer Dringlichkeitsliste ausgehend von Judenburg durch einen einzigen Straßenbautrupps für die einzelnen Gemeinden kostensparend bewältigt werden. „Der Judenburger Bauhof hat schon mehrfach Kompetenz bewiesen“, so Seifert. Es soll künftig ein koordiniertes Kultur- und Sportprogramm mit einem gemeinsamen Veranstaltungskalender geben. Der Kinderferienpass für alle Gemeinden hat seinen Probelauf bravourös bestanden. Ebenso will man im Verwaltungs-, Finanz- und Rechnungswesen, im Controlling, im Sozial- und Personenstandswesen



Die Stadtgemeinde Judenburg hat sich entschlossen im Rahmen eines EU-Projektes dem Konvent der Bürgermeister beizutreten.

sen usw. ähnlich verfahren. Seither wird dem Gemeinderat künftig regelmäßig von den Fortschritten berichtet.

lehrlinge eingestellt, und zwei Miriam Schögl und Nina Zotter berichtete Bürgermeister Hanne Dolleschall.

Personelles

Einstimmig wurde beschlossen, dem Kurator des Puch Museums, Fritz Glöckner, mit dem Ehrenring der Stadt Judenburg für seinen ehrenamtlichen, überaus umsichtigen Einsatz im Puch Museum zu danken. „Erstmals seit vielen Jahren haben wir zwei Verwaltungs-

Für die kommende Heizperiode hat die Gemeinde die Brennstoffbeihilfe von 40 auf 50 Euro erhöht. Kostenlos und wertvoll ist der Beitritt zum Konvent der Bürgermeister. Die Stadtgemeinde nimmt an dem von der EU im Rahmen des „Intelligent Energy Europe-Programms“ geförderten Projekt „eReNet“ teil. Es geht dabei um eine europaweite Klimaschutz-Initiative.



Der Judenburger Gemeinderat



Die beiden Verwaltungslernlinge Miriam Schögl und Nina Zotter